

Preis: 10 Pf. (mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.)
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 — —
 Vierteljährig . . . 5 — —
 Monatlich . . . 1 — 70 —
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —
 Einzelne Nummern 10 Pf.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 7 — —
 Vierteljährig . . . 3 — —
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 9 — —
 Vierteljährig . . . 4 — —
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben; ungeschnittene Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Honorar-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hassenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Opatik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker-Nacht, M. Augenthaler & E. Lessner; Hassenstein & Vogler, B. Moser; in Berlin, Hamburg, Paris: Hassenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hassenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Krenstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Briefe franco zu senden sind.

Nr. 15. Sermannstadt, Dienstag den 20. Januar 1903. 119. Jahrgang.

Die „kleine orientalische Frage“.

„Es ist ja die wahrscheinlichste Krise, die eintreten kann, die orientalische.“ So hat der Altreichskanzler Fürst Bismarck vor 15 Jahren, im Februar 1888, im Reichstage erklärt. Das Wort hat noch heute seine Gültigkeit. Wir haben die chinesischen Wirren glücklich überstanden, ohne daß sich eine große ostasiatische Frage entwickelte. Wir werden aller Voraussicht nach auch die Wirren in Marokko überwinden, ohne daß die marokkanische Frage sich bei dieser Gelegenheit in großem Stile entwickelt. Aber wenn alle diese Fragen vorübergehender Natur sind, welche ebenso schnell verschwinden, wie sie auftauchen, so bleibt das Bündel von Fragen, welches wir mit dem Gesamtbegriff „orientalische Frage“ bezeichnen, der ruhende Pol in der Erscheinungen Welt.

Die orientalische Frage zeichnet sich vor allen anderen internationalen Fragen recht unvortheilhaft dadurch aus, daß sie niemals ganz von der Tagesordnung verschwindet. Bald tritt sie als türkische Frage, bald als bulgarische, bald als serbische, bald als griechische, bald als albanesische, bald als macedonische Frage auf, aber sie tritt eben immer auf. Das Stichwort wird von den Akteuren auf der Balkanbühne nie veräußert; wenn die Albanesen von der Bühne abtreten, dann kann man sicher sein, daß im gleichen Augenblick die Macedonier ihre Rolle wahrnehmen und ihrerseits Welttheater spielen.

Zur Zeit sind die Macedonier dran. Die macedonische Frage, welche man als die „kleine orientalische Frage“ zu bezeichnen pflegt, ist deshalb die complicirteste dieser Fragen, weil sie eine Art Ragout der Orientfragen darstellt. Die türkische Provinz Macedonien weist von allen Balkangebieten das bunteste Völkergemisch auf. Von der etwa 2 1/2 Millionen starken Bevölkerung des Landes sind nahezu die Hälfte Bulgaren, an zweiter Stelle kommen die Türken nebst den Pomaten, während der Rest aus Serben, Albanesen, Rumänen und Griechen besteht. Da alle diese Nationalitäten sich feindlich gegenüberstehen und jede sich für die bevorrechtigte, für den eigentlichen Herrn des Landes hält, so ergibt sich das macedonische Tölpelbrot ganz von selbst.

Die Nothwendigkeit, in Macedonien, wo die Reibereien, Aufstände und Meutereien von jeher an der Tagesordnung waren, irgend eine Regelung der unhaltbaren Verhältnisse herbeizuführen, ist von den Mächten schon seit langer Zeit erkannt worden. Schon der Berliner Vertrag vom Jahre 1878 setzte im Artikel 23 eine Anzahl allgemeiner Reformbeschlüsse für Macedonien fest. Aber wenn wir auch in diesem Jahr das fünfundsiebzigjährige Jubiläum des Berliner Vertrages begehen können, so haben wir doch wenigstens in Bezug auf den Artikel 23 zu einer solchen Feier gar keinen Anlaß, denn die macedonischen Reformen sind auf dem Papier stehen geblieben, auf dem sie vor 25 Jahren standen.

Wenn es nach dem Willen der Mächte, vor Allem Oesterreich-Ungarns und Russlands, geht, dann soll das Jubiläumsjahr doch nicht ganz lang- und klanglos verstreichen. Wie bekannt geworden ist, haben die beiden Mächte sich über ihre Haltung gegenüber der macedonischen Frage geeinigt, aber es wäre sehr verfehlt, an diese mehr formelle, als materielle Einigung weitgehende Hoffnungen zu knüpfen. Die Meldung, daß die beiden Mächte sich über ein bestimmtes Reformprogramm für Macedonien, das der Pforte aufzuerlegen sei, geeinigt hätten, wird aus-

drücklich demüthigt, und damit wird die Tragweite der österreichisch-russischen Einigung erheblich reducirt.

Die ganze Action kommt also in der Hauptsache darauf hinaus, daß die Mächte an die Türkei die Forderung gerichtet haben, endlich mit den, ja lange fälligen Reformen in Macedonien den Anfang zu machen, daß der Sultan sich bereit erklärt hat, diese Forderung zu erfüllen, und daß er endlich wirklich einen bescheidenen Anfang damit gemacht hat. Wir haben uns vorhin auf ein Wort des Fürsten Bismarck berufen, und möchten jetzt an einen zweiten Ausspruch des Altreichskanzlers erinnern, der wie folgt lautet: „Man hält in Europa den Sultan für krank, aber ich halte ihn für einen Diplomaten, der den Anderen am Goldenen Horn meist über ist.“ In der That, der Sultan ist ein Diplomat. Er hat diesmal die Reformen nicht nur versprochen, sondern einen bescheidenen Anfang damit gemacht, weil die Mächte einen ersten Willen documentirt; aber er wird mit seinen Reformen nicht weiter gehen, als der auf ihn ausgeübte Druck der Mächte geht. Und dabei wird eben herzlich wenig herauskommen.

Wir wünschen in Bezug auf die Durchführung der von der Pforte angekündigten macedonischen Reformen das Beste, aber unsere Hoffnungen sind gering. So gering, daß man uneres Erachtens alle Ursache hat, der Zeit, wo die wärmende Sommer Sonne auf den Bergen des Balkans die letzten Spuren des ungestaltigen Winters vertilgt und wo in Macedonien alljährlich das große allgemeine Hälbeschneiden beginnt, auch diesmal mit ernster Sorge entgegenzusehen!

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 19. Januar.

Die liberale Partei des Reichstages wird, wie „Pol. Ort.“ meldet, in ihrer am 20. d. stattfindenden Konferenz die Wehrvorlagen in Verhandlung ziehen, da diese, falls die Zuckervorlage bis dahin erledigt ist, schon am Mittwoch im Abgeordnetenhaus auf die Tagesordnung gelangen sollen. Bei dem Interesse, das sich für die militärischen Entwürfe überall kundgibt, glaubt man, daß diese Konferenz sehr stark besucht sein wird. Der Minister des Innern annullirte im Zurozzer Comitae die Wahl von elf Mitgliedern des Municipalausschusses in Folge diverser, bei ihrer Wahl vorgekommener Unregelmäßigkeiten. Alle elf sind Anhänger der ultra-slovakischen Partei. Bei den Erziehungswahlen wurden sieben Anhänger der Ungarnpartei und vier Candidaten der slovakischen Nationalpartei gewählt.

Der „Gazs“ veröffentlicht ein Gespräch mit einem polnischen Abgeordneten und hervorragenden Kenner der Ausgleichsfrage über die am 16. d. gehaltene Rede des Minister-Präsidenten Dr. Koerber. Die Rede des Minister-Präsidenten — sagte der Gewährsmann des citirten Blattes — hat eine kühle, eher ungnügstige Aufnahme, und zwar bei allen Parteien gefunden. Für Galizien vortheilhaft ist eigentlich nur die Aenderung in der Veterinär-Convention, speciell was den Import ungarischer Schweine nach Oesterreich anbelangt. Dagegen fehlt die erhoffte und angekündigte Loyalitätsklausel; ja, es ist sogar in gewisser Hinsicht das Gegentheil geschehen durch die in aller Form ausgesprochene Zurückziehung der österreichischen Lieferanten bei öffentlichen Lieferungen in Ungarn gegenüber den ungarischen. Was der Minister-Präsident über die Conversion der gemeinsamen Rente gesagt hat, ist vorläufig unklar und es ist noch fraglich, ob nicht für die Erlaubnis zur Conversion an Ungarn irgend welche Concessionen gemacht wurden. Der Gewährsmann

des „Gazs“ bespricht sodann den Zolltarif und hebt hervor, daß an dem Zustandekommen desselben der Industriebeirath hervorragenden Antheil genommen hat. Der Zolltarif ist nach dem Principe der Specification der Artikel dem deutschen Tarife nachgemacht. Unter ungarischem Einfluß ist eine große Erhöhung der Agrarzölle erfolgt, wobei wieder nach deutschem Muster für Weizen, Korn, Gerste und Hafer Minimalzölle angelegt sind, welche auch bei Handelsverträgen nicht mehr ermäßigt werden dürfen. Es ist unzweifelhaft, daß diese Zölle prohibitiv wirken werden, und zwar in der Richtung, daß der Ackerbau vor einem weiteren Preisfall seiner Producte geschützt sein wird, wenn auch ein solcher Preisfall auf den Weltmärkten sich vollziehen sollte. Die Wirkung dieser Zölle wird aber verlagert in der Richtung der Erhöhung der Preise, und zwar deshalb, weil bei der Hyperproduction des durch keinen Zoll behinderten ungarischen Getreides der auswärtige Import fast gar keinen Einfluß auf die Preisbildung in Oesterreich besitzt. Die bedeutende Erhöhung des Tarifes für mehrere Industrieartikel wird auf die industrielle Entwicklung einzelner Provinzen in jenen Zweigen lebend einwirken, welche bis jetzt vom deutschen Import bedrückt waren. Im Ganzen werden die agrarischen Länder bei dem Abschluß der Handelsverträge Opfer bringen müssen zu Gunsten der österreichischen Industrie. Ein genaues Bild dessen, was erreicht, oder viel eher, was nicht erreicht wurde, namentlich in eisenbahnpolitischer Richtung, wird man erst nach Einsicht in die zu erwartenden Vorlagen haben können. Aber jetzt schon kann man ruhig behaupten, daß die langwierigen Verhandlungen für Oesterreich kein besonders günstiges Resultat gebracht haben.

Ueber die Kämpfe zwischen den Eingeborenen bei Campia Bahja wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Tanger vom 15. d. gemeldet: Die Partei, welche am 13. d. bei den wegen Viehräuberien entstandenen Streitigkeiten den Kürzeren gezogen hatte, machte heute in der Stärke von etwa tausend Mann einen erneuten Angriff auf das Dorf Campia Bahja, zündete drei Häuser an und drohte auch das Haus des Engländers Harris anzuzünden, der die Dorfbewohner in der Nähe seines Hauses unterstüzt, nach den letzten Kämpfen ihren Frauen ein Obdach angeboten und ihr Vieh bei sich untergebracht hatte. Der britische Gesandte forderte den Vertreter des Sultans auf, zum Schutze Harris' und seines Eigenthums Truppen zu entsenden. Beim Herannahen der Truppen zogen sich die Angreifer zurück. Eines ihrer Dörfer wurde von den Soldaten geplündert und in Brand gesteckt. Die meisten europäischen Bewohner von Tanger folgten diesen Operationen zu Pferde. Als sich die Truppen des Sultans zum Abzug rüsteten, gab eine Anzahl Dorfbewohner, die sich verborgen gehalten hatten, unerwartet Feuer auf dieselben ab. Es folgte ein lebhafter Gewehrfeuerkampf, der die in Pistolenreichweite sich befindlichen Europäer veranlaßte, eine etwas entferntere sichere Stellung einzunehmen. Bei dem Kampfe wurden zwei Soldaten verwundet, ein Eingeborener ist gefallen. Die genauen Verluste der Eingeborenen sind nicht bekannt. Das Verhalten der Soldaten war das eines undisciplinirten Haufens.

Die „Agence Havas“ meldet aus Tanger: Vier Colonnen sind von Fez abgegangen und marschiren gegen Tazza. Die eine steht unter dem Befehl Bu Mohamed's, die zweite unter dem des Kriegsministers Menebi, die dritte commandiren der Bruder des Sultans Muley Mohamed und Abdisslan Amrami, die vierte Muley Alana und Mohamed Amrami. Sobald die Operationen gegen Tazza beendet sind, wird die Colonne Alana nach Melia und die Colonne Amrami nach Tanger abgehen.

Zu Konstantinopel ist keinerlei Nachricht des Inhalts veröffentlicht worden, daß England seinen Protest gegen die Durchfahrt der russischen Torpedoboote durch die Dardanellen zurückgezogen habe. Der Dampfer „El Bahaira“ der Compagnie „Navigation Rhedivale“ passirte am 16. d. die Dardanellen ohne Aufenthalt, und zwar in Folge der Vorstellungen der englischen Botschaft bei der Pforte, daß der genannten Schiffahrtsgesellschaft dieselben Vorrechte eingeräumt werden müssen, wie

Feuilleton.

Irene Seelen.

Roman von Maria Theresia May, preisgekürzte Verfasserin von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

(Schluß.)

Und da trat Richard aus dem Walde: in fremden Kleidern, einen Zug schmerzlichen Ernstes in dem blassen Gesicht, doch unverlezt, lebend, in der Hülle gesunder Manneskraft.

„Richard, mein Junge!“ rief Tante Betty mit zitternder Stimme ihm entgegen, und in ihren Augen leuchtete ein Strahl frohen Glückes auf, als sie ihn wieder sah.

„Tante, Du weißt, ich konnte nicht bei Dir bleiben,“ sagte er leise und schloß das alte Fräulein in seine Arme.

„Nein, mein Junge, nein, Du hast Deine Pflicht gethan,“ sagte sie zärtlich und schmiegte sich an seine breite Brust, er aber schaute forschend nach dem schönen, stolzen Antlitze Mila's. Würde sie ihn wieder erkennen, würde sie ihm zürnen, daß er die Sorge für Tante Betty, für sie, die ihm mehr gelten mußte, als Vater und Mutter, einem Fremden überlassen, um die Frau zu retten, die ja doch verloren war?

Gewiß nicht, Mila's treue, große Seele konnte nicht klein, nicht niedrig denken, er war sicher, daß sie ihn ebenso begriff, ebenso verstand, wie die schlichte, alte Frau, die an seinem Herzen lag.

Mila aber hob die großen, schönen Augen zu ihm auf, und in ihrem innigen, hingebenden Blick, in ihrem sonnigen Leuchten lag es die Gewährung des heißersehnten Glückes seiner Zukunft. Die Secunde der Todesnoth und des Todesbangens, da er, um seiner Pflicht willen, bereit, sich in die tosenden Wasser zu stürzen, ihren Namen mit bebenden Rippen genannt, hatten Mila die Gewißheit gegeben, daß sein edles

Herz einzig und ewig nur ihr gehörte! Ihm versagte die Sprache vor innerer Bewegung, und er vermochte nur stumm ihr die Hand zu drücken.

„Wie habe ich mich um Dich gebangt, aber Gott schüzt den Treuen,“ sagte sie leise und Tante Betty betrachtete voll Glück ihre Lieblinge, die sich endlich gefunden hatten, und ein einziges, heißes Gebet für ihr Glück schwellte ihre Seele.

„Und sie?“ fragte Mila zögernd.
 „Sie schläft,“ erwiderte Richard ernst.

Und in der That, als einige Stunden später die Baronin Stroganoff in ihrem Zimmer im Sanatorium ausgehört lag, da hatte sich ein milder Friede auf die noch vor kurzer Zeit so von Leidenschaft zerrissenen Züge gelegt. Mila war in Thielemann's Begleitung der Leiche gefolgt und schmückte dieselbe mit frischen Rosen, von denen in den Gärten des Sanatoriums reiche Schätze zur Verfügung standen. Mila auch übernahm es, der von Betty nach „Sanitas“ geleiteten Mutter Rosa's das entsetzliche Ende ihrer Tochter so schonend, als möglich zu erzählen und sie zur Leiche der so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen zu führen. In lautem Schmerz warf sich die Mutter über die sterblichen Ueberreste der geliebten Tochter, laut schallten ihre Selbstvorwürfe, mit denen sie sich die Schuld an dem entsetzlichen Ende ihres Kindes beimaß. Vollständig zusammengebrochen, mußte Frau Kleinpaul mit Gewalt entfernt werden und sofort als Kranke Aufnahme in der Anstalt finden, denn ihre Sinne waren geschwunden und sie kam nie mehr zu klarem Bewußtsein. Nach einigen Wochen stumpfen Hinvegetirens folgte sie der so thöricht geliebten Tochter in den Tod.

16. Capitel.

Geräume Zeit noch verging, ehe Mila und Richard sich die Hand vor dem Altar reichten. Die fürchterlich ergreifenden Vorgänge bei dem Tode der Baronin Stroganoff und ihrer Mutter warfen tiefe Schatten auf das Gefühlsleben der uns bekannten Personen, besonders Tante

Betty litt schwer und konnte sich nur langsam erholen, dann aber verjüngte sie sich zusehends in der Freude darüber, daß sie ihre beiden Lieblinge nun doch noch vereint sehen sollte.

Mila konnte auch so schnell nicht heiraten, der Betrieb ihrer großen Fabrik durfte nicht vernachlässigt werden, und wenngleich sie auch als Frau die Oberleitung vorläufig noch behalten wollte, so mußte sie doch für einen Vertreter sorgen, der mit Gewissenhaftigkeit ihren Platz einnahm und sich voll und ganz der Sache annahm. Gellner, der sich neben seiner tüchtigen, energischen Frau zu einem fleißigen und zuverlässigen Mann ausgereift hatte, schien Mila geeignet, ihren Platz einzunehmen, und erst nachdem sie auch nach dieser Richtung hin vollkommen versorgt hatte, erlaubte sie sich, an ihr eigenes Glück zu denken. Und ein volles und reines Glück war dem Paare beschieden, das sich erst nach langen Kämpfen gefunden hatte. Mila's Kräfte und Fähigkeiten fanden ein reiches Arbeitsfeld neben ihrem Manne, denn sie ließ es sich nicht nehmen, die Hügel des großen Hausweins im Sanatorium selbst zu ergreifen, und so im besten Sinne seine treueste Mitarbeiterin zu werden. Dazu gefielten sich im Laufe der Jahre noch andere Pflichten, so daß, als sich die Zahl der kleinen Blond- und Schwarzköpfe mehrete, Mila die Fabrik ganz an Gellner überließ, die dieser mit dem ererbten Vermögen seiner Frau kaufte. Tante Betty hatte nun mehr denn genügend Beschäftigung damit, daß sie die gesammten Kinderfrümpfchen strickte und in Ordnung hielt.

Gustav Freyenege war nicht wieder nach Europa zurückgekehrt. Sein letzter Brief kam aus Tokio und war ein Glückwunsch zur Geburt des ersten Kindes, eines Töchterchens, Dr. Thielemann's, das wie die Mutter Mila genannt worden war. Trotz der bei Freyenege gewohnten Scherzhaftigkeit des Tones klang eine leise Wehmuth aus den Zeilen. Er schrieb, daß er fühle, vor „Königin Mila's“ Antlitze erst treten zu können, wenn ihr Töchterchen Braut sei und er dieser eine Hochzeitsgabe bringen dürfe.

(Neue Budapest Hausbesitzer.) Die vierwöchentlichen Umschreibungen von Immobilien enthalten die folgende Post: „Haus der Fürstin Odeschalski geb. Gräfin Palma Longay, II., Conant-utca 1, um 160.000 Kr. auf Graf Elemér Longay f. Prinzessin Stefanie von Belgien.“

(Der XIV. internationale Ärzte-Congress in Madrid) wird vom 23. bis 30. April f. z. tagen. Das ungarische Comité (Secretär Dr. Ladislás Detre-Deutsch, VII., Kertész-utca 41) erwidert die theilnehmenden Ärzte, Apotheker und Chemiker, sie mögen ihre Erklärungen bis Ende dieses Monats beim Secretär abgeben, damit der Wirkung der Fahrbegünstigung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Der Congress wird mit vielen Festen verbunden sein, zu deren Veranstaltung sich die Comités des Madrider Lebens vereinigt haben. Die Hauptgruppe der ungarischen Teilnehmer reist am 14. April von Budapest ab, um einen Tag in Nizza-Monaco, zwei Tage in Barcelona zu verbringen und am Tage vor der Eröffnung des Congresses, am 21. April, in Madrid einzutreffen. Der Teilnehmerbeitrag ist für Herren mit 24, für begleitende Damen mit 10 Kronen festgesetzt.

(Ein verhafteter Rechtschöner.) Der Advocat Doctor Desterreicher in Neudorf erstattete vor einigen Tagen die Anzeige, daß der in seiner Kanzlei beschäftigte Rechtschöner Moriz Stein nach Unterschlagung von 700 Kronen flüchtig wurde. Am 16. d. gelang es, den defraudierenden Rechtschöner in Budapest auszuforschen und der k. Staatsanwaltschaft zu überantworten.

(Unfall eines Officiers.) Man berichtet aus Fünfkirchen: In St. Jozsef wurde das dritte Bataillon des Fünfkirchner Hausregiments garnisonirt, wurde Hauptmann Heinrich Wankel von einem bedauerlichen Unfall ereilt. Auf dem Heimwege vom Exercierplatz wurde das Pferd des Hauptmanns scheu und warf ihn ab. Der corvalente Officier fiel mit dem Kopf auf den steinigten Weg und erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Er wurde in bewußtlosem Zustand in's Garnisons-Spital gebracht und kämpft nun mit dem Tode.

(Hochwasser.) In Folge der starken Regengüsse ist die Bodrog ausgetreten. Von der Gemeinde Szolloske angefangen bis nach Tokaj stehen die Felder unter Wasser. Das Inundationsgebiet umfaßt viele Hundert Joch. Eine aus 27 Gliedern bestehende Zigeunerfamilie wurde am Rande des Long-Waldes von der Fluth überrollt und mußte vier Tage lang vom Wasser ertrinken und hungern. Als sie nach vier Tagen von der Satoralja-Uhlyer Polizei aus ihrer bedrängten Lage befreit wurde, waren einem die Füße abgefroren. Das Wasser ist überall mit Eis bedeckt.

(Mitterlei.) Der Tischlergehilfe Alexander Toth wollte nach Komorn reisen, und da ihm das nötige Geld dazu fehlte, kletterte er unbemerkt auf das Dach eines Waggon's, der in den Wiener Zug rangirt war. Erst bei Tata-Tovaras nahm man den „blinden“ Passagier wahr, der halb erfroren herabgeholt wurde und seiner Bestrafung entgegengeht. — Man meldet aus Wien: Vor drei Monaten wurde die neunzehnjährige Verba Fischer aus Ungarn nach Wien in die Klinik des Professors Wagner gebracht. Das Mädchen litt an fortwährender Schlafsucht und hat drei Monate hier ununterbrochen geschlafen ohne jede Empfindung, so daß ihr die Speisen eingefloßt werden mußten. Vor einigen Tagen ist das Mädchen, das vor zwei Jahren einen ähnlichen Unfall hatte, wieder erwacht, doch ist das Bewußtsein nicht vollständig zurückgekehrt. — Die kürzlich in Thun und Zürich ausgeführten Versuche mit einem Fünf-Centimeter-Ehrhardtgeschütz haben keine günstigen Ergebnisse gehabt. Die Wirkung der zwei Kilogramm schweren Granaten ist auf größere Entfernungen gleich Null gewesen und hat auf kleinere die der 75 Centimeter-Schrapnell weitest nicht erreicht. Das Geschütz stand beim Schuß so unruhig, daß es von Schuß zu Schuß nachgerichtet werden mußte.

(Strenge Genauigkeit.) In Székelyhid plünderte eine Räuberbande einen Zigeuner aus und beraubte ihn seines ganzen Vermögens, welches aus — zwei Hüllern bestand. Die Uebelthäter wurden verhaftet; zum Glück befand sich noch der ganze geraubte Betrag in ihrem Besitz, so daß das Gericht ausnahmsweise in die Lage gelangte, dem Beraubten wieder zu seiner Habe zu verhelfen. Der Gerichtshof erließ nun Bescheide an den erwähnten Zigeuner, nicht minder an die Vorsteher der Gemeinden Szalard, Székelyhid und Kisvárd, weiterhin an den kön. Staatsanwalt in Großwardein und vorläufig schließlich an den Bürgermeister von Großwardein; in diesen Bescheiden werden der Beraubte, sowie die angeführten Aemter, Municipien und Würdenträger verurtheilt, daß der „ziegelschlagende Zigeuner Karl Balog“ die den Räubern abgenommenen zwei Hüllen gegen „vorschriftsmäßige Quittung“ beheben könne. Der Gerichtshof ließ dem glücklichen Balog noch das außerordentliche Beneficium zutheil werden, daß er — Balog — ermächtigt wurde, dieses Capital einzukauffen, ohne erst das Erwaachen des Gerichtsbescheides in Rechtskraft abzuwarten. Einen Wehmuthstropfen in den Freudenbecher trauerte allerdings jene Bestimmung des Bescheides, daß Balog zur Uebernahme die weite Reise von Székelyhid nach Großwardein unternehmen müsse, da kein anderes Zahlungsmittel des Landes zur Liquidirung der Summe bevollmächtigt wurde, als eben die Senecasse von Großwardein. Es ist auch nicht übermäßig wahrscheinlich, daß Balog in harter Winterzeit die Expedition nach Großwardein vollziehen wird, zumal wenn man berücksichtigt, daß die gewisse „vorschriftsmäßige Quittung“, von welcher der Bescheid spricht, mit dem Minimal-Quittungstempel im Betrage von 14 S. versehen sein muß. Im Falle der Vereinfachung der Verwaltung müßte diese Angelegenheit jedenfalls Jenen zu denken geben, deren Amt es ist, über solche Sachen nachzudenken.

(Auswanderung.) Die Einwohnerzahl der Gemeinden Südt. Büste und Hergesz-Újsáru im Comitate Gran ist durch die mit der Einstellung der Bauhätigkeit verbundene Stagnation des Steinmehlgewerbes gezwungen, den Wanderstab zu ergreifen. Das Elend der Bevölkerung, deren Existenz bisher durch die Thätigkeit in den Steinbrüchen gesichert war, ist sehr groß. Zwar unternimmt die Behörde Alles, um die Leute von der Auswanderung zurückzubalten, doch ist die Noth zwingender. Die Auswanderer ziehen zumeist über's Meer.

(Die Rache des Ehegatten.) Katharine Kriek, eine junge Frau in Temerin, kam vor etwa 12 Jahren nach Budapest, weil sie zuhause von ihrem Mann mißhandelt worden war. Sie reichte bald darauf unter dem Namen Barbara Czerner ihre Hand dem Eisenbahnbeamten Anton Boer, mit dem sie 10 Jahre lang in glücklichster Ehe lebte. Vor Kurzem entstand jedoch zwischen den Eheleuten ein Streit, und Boer denuncirte seine eigene Frau wegen Bigamie beim Strafgerichtshofe. Der Strafgerichtshof stellte jedoch das weitere Verfahren gegen Katharine Boer-Kriek wegen mitterweiliger eingetretener Verjährung ein.

(Unfälle.) Aus Wiener-Neustadt wird vom 17. d. geschrieben: Gestern stieß in der Station Ebenfurth ein Personenzug mit einem Lastzuge zusammen. Der Zugführer Ferdinand Pareis wurde schwer, der Conductor, der Maschinenführer und der Postconductor wurden leicht verletzt. Der Zusammenstoß soll durch das Reiben einer Signalfahne verursacht worden sein. — Aus Paris wird berichtet: In einer Cafeterie wurden am 14. d. in einem Mannschafzimmer Gewehrübungen vorgenommen, bei denen Holspatrone benützt wurden. Ein Soldat nahm aus Versehen eine wirkliche Kugel-Patrone und drückte los. Der Schuß durchbohrte dem die Abtheilung commandirenden Corporal die Schulter, durchschlug die Wand und ver-

wundete einen im benachbarten Zimmer auf seinem Bette sitzenden Soldaten tödtlich.

(Ein Geschenk Kaiser Wilhelm's an den Czaren.) Der deutsche Kaiser hat dem Czaren eine Aufmerksamkeit erwiesen, indem er ihm einen wohlzubereiteten Wildschweinskopf übersenden ließ. Das Thier, dessen „Behauptung“ hierzu ausgemählt wurde, war vom Kaiser bei einer der letzten Jagden erlegt worden. Die Delicatesse wurde von den kaiserlichen Köchen hergestellt und in einer verlobten Blechkiste nach Petersburg geschickt.

(Wertwürdiges Bittgesuch.) Aus Berlin wird gemeldet: Sonderbare Bittgesuche erhält der Kaiser oft; aber das merkwürdigste wurde ihm jüngst in Springe, Provinz Hannover, gelegentlich seines Jagdbelüchtes übergeben. Es ging einfach dahin, der Kaiser möge im Reichstage einen Gesetzentwurf einbringen, der die Einführung der freien Liebe fordere.

(Verhaftung eines Corvetten-Capitäns.) In Wilhelmshaven wurde ein in activ. Dienststellung verwendeter Corvetten-Capitän zur Disposition verhaftet. Ueber die Ursachen der Verhaftung des Corvetten-Capitäns Rappert aus zuständiger Stelle nur soviel zugegeben, daß es sich um ein großes Dienstvergehen handelt.

(Eine Karlsruher Duellaffaire.) Vor dem Schwurgerichte in Karlsruhe begannen am 11. d. die Verhandlungen in einem Duellproceß, der einen der betragenswerthsten und aus den nächststen Ursachen hervorgegangenen Zweikämpfe des letzten Jahres zum Gegenstande hat. Auf der Anklagebank sitzt der Stud. techn. Fritz Ruff aus Bliestal in der Pfalz unter der Beschuldigung, am 7. October v. J. seinen Begner, den Stud. jur. Karl Reiß aus Karlsruhe, im Zweikampfe getödtet zu haben. Neben ihm haben sich die Studenten Karl Waff aus Freiburg im Breisgau, Heinrich Vorbet aus Bodum, Joseph Hügel aus Neckarholz, Georg v. Langsdorff aus Freiburg, Walter Rheinboldt aus Salem und Hugo Zentgraf aus Brienheim als Mitglieder der Corps „Frankonia“ und „Suevia“ in Karlsruhe, beziehungsweise Freiburg i. B. wegen Cartelltragens und Beihilfe zu diesem Zweikampfe zu verantworten. Der äußere Anlaß zu diesem folgenschweren Duell war ein Rencontre zwischen Ruff und Reiß, das sich in der Nacht vom 28. zum 29. September v. J. in den Räumen des dortigen Cafés abspielte: In der Begleitung des Angeklagten Ruff befand sich der wegen Cartelltragens jetzt mitangeklagte Student Zentgraf, welcher Reiß von früher her kannte und es unlieblich empfand, daß dieser ihn bei seinem Eintritt in das Local nicht höflich genug gegrüßt hatte. Er ließ dabei Reiß durch einen Bekannten erfragen, ihm in einem Nebenraum des Locales zu folgen, wo er ihn deswegen zur Rede stellte. Er hielt ihm dort vor, daß Reiß ihm schon mehrere Male den Gruß verweigert habe, und stellte ihm in Aussicht, daß er ihm das nächste Mal eine Forderung zugehen lassen würde. Diese Drohung in Verbindung mit dem ganzen Auftreten des Zentgraf verdroß den Reiß sehr, und als er sich wieder zu seinen Freunden begeben machte, er seinem Unmuth darüber mit den Worten Luft: „Was sich diese Karlsruher Corps-Studenten doch Alles einbilden!“ Obwohl Reiß diese Aeußerung nur halblaut gethan hatte, hörte sie doch der bis dahin ganz unbetheilte Angeklagte Ruff, und da er und Zentgraf einer Karlsruher Verbindung angehören, so fühlte er sich durch diese Aeußerung mit getroffen. Die Folge davon war, daß er an den Tisch der Reiß'schen Gesellschaft herantrat und Reiß unter der Behauptung, daß die fragliche Aeußerung: „Diese dummen Corps-Studenten“ „gelaunt habe, aufforderte, mit ihm hinauszu gehen. Reiß bestritt darauf, daß er den beleidigenden Zusatz gebraucht habe, und erklärte, er habe in keiner Veranlassung, Ruff zu folgen. Er blieb auch trotz einer zweiten Aufforderung Ruff's auf seinem Platz sitzen, zumal Ruff sich nicht einmal vorgelegt hatte. In dem Moment, da Reiß sich seinen Bekannten wieder zuwendete, schlug ihn Ruff von rückwärts mit der Hand in's Gesicht, und zwar so stark, daß Reiß blutete. Ein Erwidern des Schläges seitens des Reiß wurde jedoch durch das Dazwischentreten Dritter verhindert. Da Ruff bei diesem Vorfall vollständig nüchtern war, stellte Reiß eine Pistolen-Forderung, die zunächst das Ehrengericht beschätzte, dessen Mitglieder wegen Beihilfe mit unter Anklage stehen, da sie den Zweikampf nicht verhindert, sondern ihren Spruch dahin abgaben, daß das Duell zum Austrag kommen müsse, nur mit der Milderung, daß nicht der von Reiß geforderte dreimalige, sondern zweimalige Kugelwechsel angeordnet wurde. Das Ehrengericht nahm dabei an, daß die Aeußerung „dumme Karlsruher Studenten“ gelaunt habe. Der Ehrengeld gelangte dann am frühen Morgen des 7. October auf dem Ettlinger Schießplatze zur Erledigung, und zwar mit dem Erfolge, daß der beleidigte Reiß gleich beim ersten Gang von der Kugel in den Unterleib getroffen wurde und noch an demselben Abend um 9 Uhr im Karlsruher Krankenhaus starb. Eine Operation hatte dem Unglücklichen keine Hilfe mehr bringen können. Die Untersuchung des traurigen Falles ergab, daß das Karlsruher Studenten-Corps sich zur Zeit des Duells in schwerem Waffenruhm mit Reiß's Studenten-Corps befand, so daß der Freiburger Schwabe Reiß aus seinem Corps austreten mußte, um die Forderung zum Austrag bringen zu können. — Der Hauptangeklagte Ruff wurde zu 3 1/2 Jahren Festung verurtheilt.

(Verhaftung.) Aus Genf wird berichtet: Die Polizei verhaftete den russischen Fürsten Katschidze, der im October 1896 aus der Schweizer Eidgenossenschaft ausgewiesen und in Rußland wegen einer Verdröngung gegen den Czar zum Tode verurtheilt worden war. Die Verhaftung in Genf erfolgte aus Grund verschiedener Betrugsanzeigen.

(Entdeckung einer großen Banknotenfälscherbande.) Aus Udine wird vom 16. d. geschrieben: Nach dreijährigen Recherchen entdeckte die italienische Polizei eine Fälscherbande, welche in unzähligen Fällen im österr. Küstenlande durch Helfershelfer falsche Banknoten in Umlauf setzen ließ. Bisher wurden zusammen dreißig Personen verhaftet, darunter in Tarconio ein Hauslehrer des Barons Bedmann. Die Fabrication der Noten geschah in Acona und Djimo; in der letzteren Stadt wurde der Fabrikleiter und Handelskammerrath Giorgetti, in dessen Hause die Polizei Werkzeuge zur Herstellung der Fälschungen faßte, verhaftet.

(Die Ermordung des Bankiers David.) Der Pariser Cassationshof hat die Berufung des Malers Synbon, welcher wegen Ermordung des Bankiers David in Etretat zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden war, verworfen.

(Revolverattentat auf der Straße.) In Columbia, der Hauptstadt von Südcarolina, hat der stellvertretende Gouverneur Tillmann den Journalisten Gonzalez, der ihn in Artikel und öffentlichen Reden scharf angegriffen hatte, auf offener Straße durch einen Schuß in den Unterleib schwer verundet. Tillmann wurde verhaftet.

(Raubmordversuch an einer Consulsgattin.) Aus Algier meldet man vom 16. d.: Die Gattin des dortigen amerikanischen Consuls wurde in der vergangenen Nacht auf der Straße überfallen, niedergeschlagen und beraubt.

(Absturz.) Auf der Bühne des neuen Stadttheaters in Fürth stürzten am 15. d. in Folge Reißens eines Drahtseils drei Theaterarbeiter von beträchtlicher Höhe herab und erlitten schwere Verletzungen.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Bannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Dienstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwasser-curen, Bannbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Keine Mittheilungen.) Ein junger schwarzer Vorsteherhund ist billig zu haben in Großau Haus-Nr. 30.

Volkswirtschaftliches.

Bericht von Edmund Mauthner.

Roßkleejamen. Von Seite der Deconomen war in der abgelaufenen Woche recht lebhatte Nachfrage; doch wird hauptsächlich auf die ganz prima grobkörnigen Qualitäten reflectirt, wodurch dieselben, der knappen Vorräthe wegen, eine kleine Preissteigerung von 1—2 Kr. per 50 Kilogramm erfahren haben. Frankreich hat wieder begonnen, größere Quantitäten nach Deutschland zu offeriren und bieten nach dort diese Offerte in Folge der niedrigeren Preisnotirungen derzeit mehr Conuenienz, als die ungarischen, trotzdem dies Jahr die Qualität des französischen Roßklee's weit unter jener des ungarischen Roßklee's steht. — Luzernesamen wird aus Frankreich und Italien ziemlich dringend offerirt, aus Frankreich zumeist untergeordnete Qualitäten, hingegen hat Italien dieses Jahr sehr schöne grobkörnige, hellfarbige Saaten, wodurch sich der Export aus diesem Lande recht lebhaft gestaltet. Laut Bericht aus dem Völsler Comitit wurden in der Berichtwoche dort einige Partien in der Preisliste von 60—62 1/2 Kr. per 50 Kilogramm ab Station nach Oesterreich verkauft. — Futterrübenensamen werden von Seite des Consums auch schon stark gefragt, so daß die Verendungen schon ziemlich belanreich sind. — Incarnatklee. In selbstfreier Qualität wurde ein größerer Posten nach dem Auslande exportirt. — Esparsette unverändert, die höheren Preise, welche die kleine Ernte wohl gerechtfertigt, werden seitens des Consums nur schwer bewilligt werden. — Mohar und Wicken fortgesetzt angeboten, doch konnte es zufolge der ungerechtfertigt hohen Forderungen zu keinen nennenswerthen Umsätzen kommen. — Notirungen per 50 Kilogramm für Rohwaare: Bajis Budapest: Roßklee 62—76 Kr., Luzerne 55—63 Kr., Mohar 9 1/2—10 1/2 Kr., Esparsette 12 1/2—14 1/2 Kr., Wicken 7—7 1/2 Kr.

Original-Telegramme.

Genf, 19. Januar. Die sächsische Kronprinzessin und Giron verließen gemeinsam Genf. Das Reiseziel ist unbekannt.
Mentone, 19. Januar. Die sächsische Kronprinzessin ist hier eingetroffen.
Paris, 19. Januar. Der Correspondent der „Times“, Blowitz, ist gestorben.
Brüssel, 19. Januar. Der Schwager des Sultans Damad Mahmud ist gestorben.
Zanger, 19. Januar. Die Garnison ist zurückkehrt. Alle Stämme in der Umgebung unterworfen sich. In Fez ist Alles ruhig.

Fremden-Liste

vom 19. Januar.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. de Aliga, Oberstlieutenant, von Szekely; Bodo Jamm; Gattin, Stationschef, von Agostonfalva; Binder, Agent, Friedmann, Jagel, Kovacs, Sarfanyi, Sohn, Kaufleute, von Budapest; Gaberlig, Geschäftsführer, von Steinbrunn; Dr. Perl, Zahnarzt, Damian, Kaufmann, von Klausenburg; Nemcs Jamm; Gattin, Beamter, von Kronstadt; Claar, Schauspieler, Kornstein, Seligmann, Hab, Fischer, Sonnenfeld, Feldstein, Kellen, Groß, Erdich, Neubauer, Kaufleute, von Wien; Dr. Monay, Advocat, von Blatendorf; Dr. Jancu, Arzt, von Szagbor; Brandl, Oberlieutenant, von Karlsburg; Morariu, Oberlieutenant, von Klausenburg; Galvich, Kaufmann, von Szagbreg; Bartol, Kaufmann, von Debreczin; Baltics, Kaufmann, von Keps; Arvamecsu, Privatier, von Lugos; Zahorari, Privatier, von Buzarasi.
Hotel Neudorfer. Huber, Grundbesitzer, von Großschütz; Böhm, Hermann, Kaufleute, von Budapest; Wolf, Kaufmann, von Prag.
Hotel Rieger. Hlofeldt, Privatier, von A. Arpas; Kaminger, Bäckers-Mittwe, von Szatmar; Jeldner, Ueberredner, von Agnebach; Stadi, Lehrer, von Broos; Kovacs, Richter, von Budapest; Friedmann, Beamter, von Fogaras; Cantea, Beamter, von Buzarasi.
Hotel Wihau. Simon, Agent, von Klausenburg; Dobrin, Landwirth, von Arpas; Dones, Maurer, von Kis-Kapus.
Hotel Central. Huber, Privatier, von Panchova; Böhm, Notar, von Darloz; Dr. Winterberg, Mediciner, von Wien.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Dienstag den 20. Januar 1903:

Abonnement Suspendu Nr. 11.
Galspiel des Herrn Hans Claar vom k. k. Hofburgtheater in Wien:
Wohlthäter der Menschheit.
Schauspiel in 3 Acten von Felix Philipp.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 17. Januar.

4 1/2 % ige ung. Goldrente	120.95	1860-er Lose	154.50
4 % ige Kronen-Rente	99.05	Oefferr.-ungarische Bank-Actien .	1555.-
4 % ige Grundentl.-Obligationen .	93.25	Ungarische Credit-Actien	735.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.70	Oefferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	692.-
Ungarische Prämien-Lose	211.50	Oefferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	692.2
4 % ige Zehnjährige-Prem.-Lose . . .	159.50	20 Francs-Stücke	19.05
4 % ige Oefferr. Papier-Rente	100.75	Deutsche Reichsmark	117.10
4 % ige Silber-Rente	100.65	London a vista	239.70
4 % ige Oefferr. Gold-Rente	120.70	Paris a vista	95.40
4 % ige Kronen-Rente	101.-	K. u. L. Ducaten	11.33
4 % ige Pfandbriefe der Hermannstädter	101.25	Italienische Lira	95.20
4 % ige „ „ „ „ „ „	101.25	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	101.60
5 % ige „ „ „ „ „ „	101.60	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	101.60
5 % ige „ „ „ „ „ „	101.60	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	101.60

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 17. Januar.

4 1/2 % ige ung. Gold-Rente	121.05	3 1/2 % ige österr. Anleihe-Rente	94.10
4 % ige Kronen-Rente	99.20	1860-er Lose	155.25
3 1/2 % ige ung. Kronen-Rente	93.25	Oefferr.-ungarische Bank-Actien .	1552.50
4 % ige Grundentl.-Obligationen .	99.25	Ungarische Credit-Actien	735.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.80	Oefferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	692.-
Ungarische Prämien-Lose	201.70	20 Francs-Stücke	19.07
4 % ige Zehnjährige-Prem.-Lose . . .	159.50	Deutsche Reichsmark	117.15
4 % ige Oefferr. Papier-Rente	101.20	London a vista	239.70
4 % ige Silber-Rente	101.15	Paris a vista	95.37
4 % ige Oefferr. Gold-Rente	121.65	K. u. L. Ducaten	11.33
4 % ige Kronen-Rente	101.25	Italienische Lira	95.20
4 1/2 % ige Pfandbriefe der Hermannstädter	101.25	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	101.60
4 1/2 % ige „ „ „ „ „ „	101.25	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	101.60
5 % ige „ „ „ „ „ „	101.60	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	101.60

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 19. Januar.

Kauf Verkauf		Kauf Verkauf	
Ducaten	Kr. 11.25 11.34	20 Mark-Stücke	Kr. 23.3 23.48
Tei (Noten)	93.90 94.20	Napoleon'd'or	18.98 19.08
Tei (Silber)	93.20 94.-	Rubel (Noten)	252.- 253.50
Tei f. Pire (Gold)	21.40 21.54	Rubel (Silber)	243.- 245.-
Pfund Sterling	23.78 23.93		

Die beliebtesten, vollkommensten
Gesichts-Reinigungs- u. Schönheitsmittel sind:

AKACIA
KRIEGER'S -CRÈME 2 Kronen
-POUDER 1
-SEIFE 1

Hauptdepot:
KRONEN-APOTHEKE
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt.

BESTE UNGARISCHE
LANDWIRTSCHAFTS-
MASCHINENFABRIK-
Actiengesellschaft
Budapest, VI. váci-ut 19.

2500 Dampfeschgar-
taren nebst
100 000 verschied. kleinen l.
Maschinen im Besitz

Special-Abteilung für
MÜHLEINRICHTUNGEN.
Auf Wunsch wird Prälocourant
gratis und franco versandt.

KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.

Schwefeltherme I. Ranges, Heil-
bad mit vorzüglichem Dampf-
bad, modernste Schlambäder,
prächtiges Mineralwasser,
Schwimmschule, Stein- und
Wannenbäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis
und franco.

KATZER
Kürschnermeister,
Hofflieferant
Budapest, VI., Ó-utca 44.

Seine Pelzwaren sind in
der ganzen Welt verbreitet
und ersten Ranges.

GUMMI
und
FISCHBLASEN
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. —
die besten der Welt, versendet
discret per Nachnahme oder ge-
gen vorherige Goldsendung die
beste Firma die-
ser Branche:
J. REIF
Specialist, WIEN,
Bradenstraße 3
PREISLISTE
gratis.

MÖBEL
Riesige Auswahl
in Schlaf-, Speise-,
Salon- u. Herrenzim-
mer-Einrichtungen.
Billiger als wo immer.

NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST,
IV., Keckemeti-utca Nr. 6, I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder
zur Verwendung von Offerten
und zur Erhaltung von Geschäfts-
verbindungen (mit Postgarantie) im
Internat. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Népor-utca 13. szám.
Prospekte gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz
für Hals, Lunge,
Mund u. Zähne
Übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.
OSAN-Mundwasser-Essenz à 88 kr., Zahnpulver à 44 kr.
Czerny's orientalische ist das beste und beliebteste
Schönheits-Mittel
ist das bewährteste
Haar-Färbemittel.
Dunkelblond, Braun und schwarz. Preis 11. 2. 50.
Anton J. Czerny, Wien XVII, Carl Ludwigstr. 5.
Prämien in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.
Prospekte gratis und franco. Depots in
Australien, Bulgarien, Parisermer etc.

RÖSER
LEHRANSTALT
Budapest, VI., Aradi-utca 10.

Gegründet 1853.
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge
von 14-18 Jahren Höhere Handels-
schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.
Erziehungs-Internat für einwohnende
Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-
stalt sind staatlich und berechtigen
zum einjährig-Freiwilligen-Dienst.
Nähere Erklärung gibt kostenlos
Johann Röser, Director.

EPILATOIR
INTERNATIONAL
entfernt nach einmaligem Gebrauche von
Gesicht u. Hand das Haar. Ein Fliegel 6 K.
Hauptdepot: Dr. Kovács Ernő's Apotheke
Budapest, Gyár-utca 17.
Erschienen „Toilette-Geheimnisse“ gratis

Wir hiesigen
treffen uns in **BUDAPEST** im
CAFFEE
NEW-YORK
Erzsebet-körut 3-11

SANTALEGGER
Junges Leuten ist ein empfehlenswertes Mittel. Preis 3 Kronen.
REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körut 17.

Das Landesboden-Credit-
Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., Béza-utca 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-
Darlehen auf Amortisation, nach denen
mit ganzer Barzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:
auf 50 Jahre 5.70% des Capit. auf 50 Jahre 5.20% des Capit.
35% 6.50% 31 6.50% 25 7.00%
32 6.40% 26 7.00% 20 7.50%
15 9.80% 15 9.40%

Alle Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

LE DÉLICE
DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜLSEN
ÜBERALL ZU HABEN.

Stundmachung.

Zur Sicherstellung der Forderungen für die Ueberführung des in den heurigen Holzschlägen erzeugten Wert- und Brennholzes aus den städtischen Waldungen in das Holzmagazin in Nagyszeben wird Dienstag den 27. Januar 1903. Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des Stadtbauamtes auf dem städtischen Rathhause eine mündliche Licitation abgehalten, bis zu deren Beginn auch schriftliche Offerte, veriegelt und mit dem Radium von 40 Kronen versehen, dajelbst überreicht werden können.

- Zur Verfügung gelangen:
1. aus dem Jungenwalde 80 Meter-Klafter Eichen- und Pappel-Brennholz;
 2. aus dem Jungenwalde 18 Stück eichene Wert-holzklöße;
 3. aus dem Braunischwalde bei Sahnbad 80 Meter-Klafter Buchen- und Eichen-Brennholz.
- Die näheren Bedingungen können beim Stadt-bauamt eingesehen werden.
Nagyszeben, am 10. Januar 1903.
Der Magistrat.

M. 3. 335. 1903. [67] 1-2

Stundmachung.

In Folge Ablebens ist aus der von Frau **Susanna Hahn** für hilfsbedürftige Beamten-Witwen u. B. gemachten **Stiftung ein Stiftungsplatz** für die zweite Hälfte des Stiftungsjahres 1902/3 an eine in Nagyszeben wohnhafte **Beamten-Witwe u. B.** zu vergeben.
Bewerberinnen um diesen Stiftungsplatz werden daher aufgefordert, ihre **Gefuche**, welche mit dem durch präramtliche und behördliche Zeugnisse beizubringenden Nachweise über ihre evang. u. B. Confession und ihre Hilfsbedürftigkeit, sowie — falls sie eine Pension be- ziehen — über die Höhe derselben, zu versehen sein werden, bis **1. Februar 1903** hieran einzureichen.
Nagyszeben, am 16. Januar 1903.
Der Magistrat.

Verzeichnis

- der in Hermannstadt vom 31. December 1902 bis 15. Januar 1903 Verstorbenen:
31. Das todtgeborene Mädchen des Friseurs Josef Török.
 - Lucretia Imberus, Fiafers-Tochter, 1 W.
 - Ignaz Szabosy, Privatier, 53 J.
 1. Julius Pennavin, Lehrer, 22 J.
 2. Nicolaus Blatar, Tagelöhner, 54 J.
 - Theresia Steller, Magistral-Beamten-Witwe, 94 J.
 3. Maria Gavila, Tagelöhnerin, 52 J.
 - Friederike Brechner, Tagelöhners-Tochter, 7 W.
 - Witwe Anna Stingaciu, 78 J.
 4. Witwe Sofia Scheibl, 67 J.
 5. Bertha Chrestels, Hauptmanns-Tochter, 2 J.
 6. Anna Malchek, Schlossers-Tochter, 4 W.
 - Esther Bán, Cigarrenmachers Tochter, 4 J.
 7. Jonel Vaslu, Schneidermeisters Sohn, 1 J. 3 W.
 - Géza Laczi, Schlosser-Lehrling, 15 J.
 - Johann Albrecht, Privatier, 64 J.
 10. Gavilla Todoran, Tagelöhner, 49 J.
 - Sofia Wief aus Rothberg, Landbauers-Gattin, 37 J.
 12. Josef Dobrila aus Ober-Appach, Tagelöhner, 19 J.
 - Alexander Boda aus Maros-Basáhely, 43 J.
 15. Sofie Naumoff, Zuckerbäckers-Tochter, 5 J.

Ein wegen Vergrößerung außer Betrieb gesetztes
Sudwerk von 20 Hektoliter
ist preiswürdig zu verkaufen. Beteiligung nicht ausgeschlossen.
Drei-Eichen-Brauerei.
1178) 8-10

Aviso!
Wache den geehrten Hausfrauen hiermit höflich bekannt, daß ich vom 1. Januar 1903 angefangen am
Kleinen Ring Nr. 29
neben dem Kietschischen Geschäft
Prima-Rindfleisch
im Preise von 44-46 kr. per Kilogramm verkaufe.
Um geneigten Zutpruch bittet
hochachtungsvoll
Adolf Meltzer, Fleischauner.

E. Jemm's diätetisches
althewährte Mittel gegen
Brustzeltchen **Husten u. Heiserkeit**

Zugelassen durch Statthalterbeschluss 19. 4. 02.
Z. 750966. 1069) 16-30

Preis pro Packel 50 Heller.

Zu haben in Hermannstadt: Apotheke „Zum Löwen“ des August Deutsch, Grosser Ring Nr. 17; Apotheke „Zum schwarzen Bären“ des Gottlieb Henrich, Kleiner Ring; Apotheke des E. Rummel, Saggasse; **Schässburg:** Apotheke des A. W. Lingner.

Das Wasser unserer
Gleichenberger Constantin-Quelle
— weltberühmt durch seine heilende Wirkung gegen Katarrhe aller Schleimhäute, insbesondere Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchial- und Magen-Katarrhe —
versendet die Direction des Gleichenberger Johannisbrunnen-Actien-Vereines directe ab
Quelle in stets frischer Fällung nach Hermannstadt **nur** an die Firma
J. B. Misselbacher sen.
(943) 25-25

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect. **H. Frisch,**
Bücherexperte, Zürich 52.
1148) 5-104

Ein neugebautes Haus
Entengasse Nr. 13
ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe besteht im Erdgeschoss aus 3 Zimmern, Küche und Speis; im 1. Stock aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer sammt Zugehör.
Näheres ebendort im 1. Stock zu erfragen.

PURGO K. u. g. Patent und geschützt
Mittels des vorzüglichsten schmeckenden Abführmittels, welches selbst Säuglingen gegeben werden kann. 25 Zuckerl. 1 Krone.

Uhren, Juwelen auch auf RATENZahlungen zu billigen festen Preisen bei SERÉNYI
Uhrmacher und Juwelier
Budapest, Erzsebet-körut 28. I. St.
Tillastr. 10.
Prälocourant gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten
REPARATOR
KRIEGER'S
1 Flasche 2 Kronen.
Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.

110,000 Lose, Gesamtbetrag der Gewinne
55,000 Treffer. 14.459,000 Kronen.
BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.
Hauptcollecteur der kön. und priv. Klassen-Lotterien
BUDAPEST, Andrássy-ut 60.
Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird, besitzen Sie
„Stella“
Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker
BÉLA ZOLTÁN
Hoflieferant
Sr. k. u. k. Robert des Erzherzog Josef
BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt:
Dr. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRUT 18. I. EM.

Das neue Modell No. X der YOST
IDEALE VOLLKOMMENHEIT
VERLANGEN SIE PROSPEKT
VON DER
YOST-SCHREIBMASCHINE-ACTIEN-GESELLSCHAFT
Budapest, NEW-YORK, Paris

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier
RIVOLI
BUDAPEST, VII., KERESPEI-UT 30.

PLATSCHKEK VILMOS
anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus
Budapest IV. Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar
RADITZ'S MAGEN-ELIXIR.
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.

UMSONST und franco versendet das Best
„DAMEN-SECRETAIR“
an jeder Dame auf Verlangen
RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“.
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

Hôtel PARIS szálloda
Hotelier: P. SIMON.
BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRUT No. 25.
100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung, 8äder, elegantes Cafe, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der elektrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen.

Dr. MAX SCHLESINGER'S
WASSERHEILANSTALT Pozsony
UND SANATORIUM (Cottage).
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgsweg. Streng individualisierende ärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:
Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).